"Soziokulturelle Angebote – Neue Modelle für Gemeinden im Wandel"

- Prof. Dr. Gabriela Muri Koller, ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe, Dozentin und Projektleiterin
- Sabine Schenk, Geschäftsführerin, Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften





Partnergemeinden: Illnau-Effretikon, Schlieren, Wädenswil



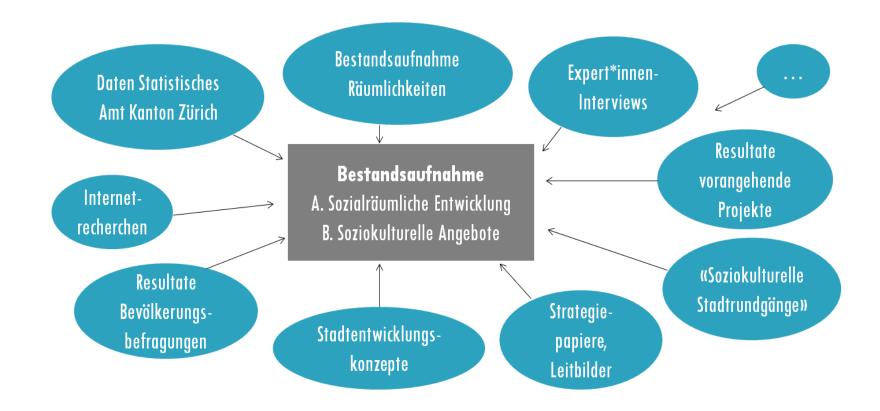








Bestandsaufnahme Pilotgemeinden







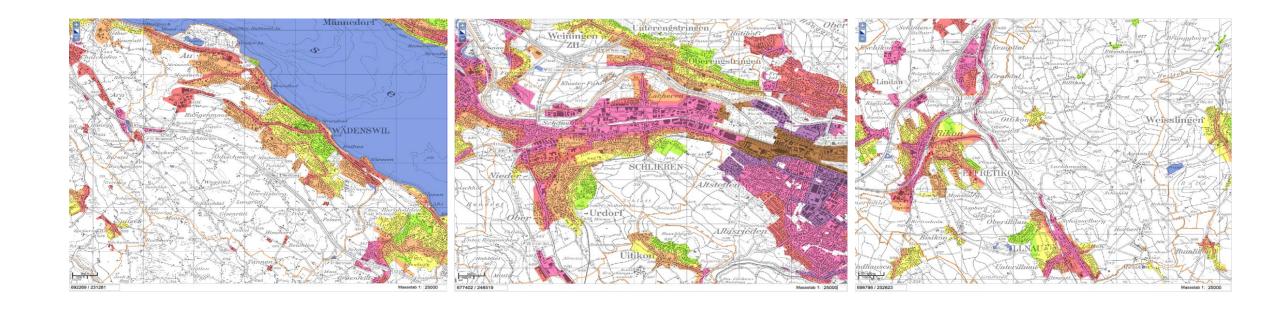
Bestandsaufnahme Soziodemographische Profile







Bestandsaufnahme Soziodemographische Profile







Bestandsaufnahme Soziokulturelle Angebote

















These 1: Angebotskoordination

These: Die Koordination der Angebote und Räumlichkeiten ist eine grosse Herausforderung.

Problemstellung:

- Koordination mit den Zielen der Integration und Einbezug der Segregationsthematik
- Koordination aller Zielgruppen wie Vereine, private und öffentliche Institutionen
- Disperse Siedlungsstruktur als Herausforderung
- Viele Räume werden ausschliesslich durch einzelne Akteure benutzt, vorhandene Raumkapazitäten werden nicht ausgeschöpft





These 2: Zentrumsentwicklung

These: Die Zentrumsentwicklung als exemplarisches Schnittstellen-Thema bietet Chancen für Begegnung und Soziokultur.

Problemstellung:

- Stadtplanung erfolgt oft mit mangelnder Verknüpfung mit sozialen Dimensionen.
- Urbanes Zentrum fördern, das den sozialen Zusammenhalt stärkt, um zentrifugale Entwicklungen aufzufangen.





These 3: Zentrifugale Alltagsmobilität

These: Hohe Alltagsmobilität von den Gemeinden weg fördert geringen Zusammenhalt.

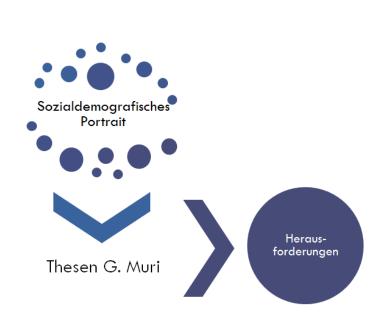
Problemstellung:

- Bevölkerungsgruppen eruieren, die eine besonders exzentrische Alltagsmobilität von der Gemeinde weg aufweisen in Bezug auf
 - Arbeitsalltag
 - Freizeit
- In vielen Gemeinden treffen verschiedene Lebensentwürfe bezüglich Familienmodellen aufeinander, die das Wegpendeln fördern





Zielkonflikte









Neue Modelle? Erkenntnisse aus Sicht der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren

Sabine Schenk, Geschäftsführerin

Wie können die Gemeinden mit diesen Herausforderungen umgehen? Welche Handlungsmöglichkeiten haben sie in Bezug auf die Entwicklung der Soziokulturellen Angebote?













Ein Denkmodell



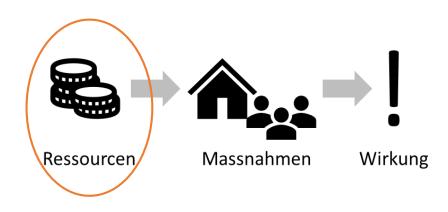




Ressourcen klären – wieviel können und wollen wir investieren?

- Wo wird in Soziokultur investiert:
- Räume und Infrastruktur,
- Personal, Angebotsinformation,
- finanzielle Unterstützung Dritter,

• ...

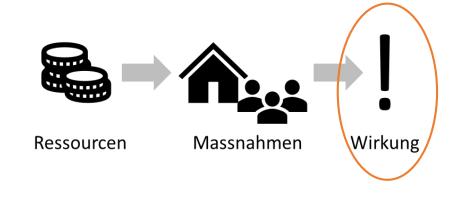






Wirkung definieren – was wollen wir überhaupt und was ist möglich

- Soziale Kontakte werden gepflegt
- Selbstorganisierte Aktivitäten finden statt
- Die Identifikation mit dem Wohnort ist gestärkt
- Ideen und Projekte werden umgesetzt
- Die Bevölkerung ist informiert und erhält Support
- Durch Vernetzung sind Synergien geschaffen



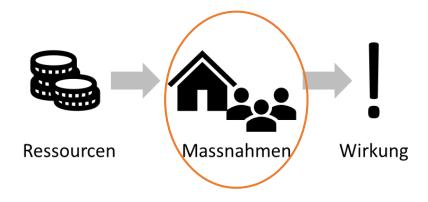




Welche Massnahmen/Angebote machen Sinn?

- Decken die bestehenden Angebote noch den Bedarf?
- Wie müssen die Angebote weiterentwickelt werden?
- Sind sie noch am richtigen Ort?

•







Damit eine Gemeinde innovativ sein kann, muss sie:

- Möglichkeiten und Raum bieten für Austausch und Diskussion
- Herausforderungen kennen
- Regelmässige Planungs- und Überprüfungszyklen installieren
- Leistungsverträge flexibel ausgestalten
- Neue Wege in der Unterstützung suchen: punktuelle Unterstützung, einfache Prozesse, kurze Wege
- > Strukturelle Voraussetzungen schaffen, die Innovation ermöglichen





"Soziokulturelle Angebote – Neue Modelle für Gemeinden im Wandel"

• Handbuch mit Erkenntnissen aus Projekt erscheint im April 2018

• Fragen?



